

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 12: Wohnen, Ausstellen = Habiter, exposer = Home, exhibition

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

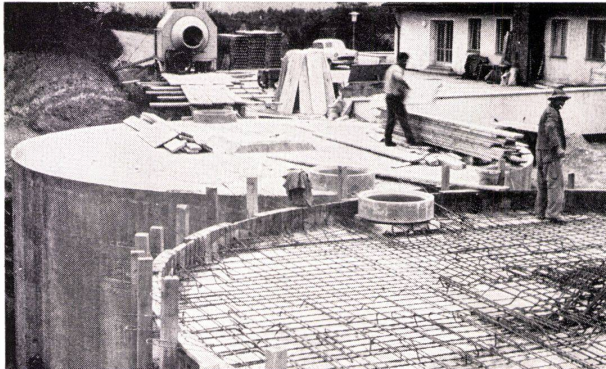
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Betontank System «Schneider» ist für die Lagerung von Heiz-, Dieselöl und Benzin vorteilhafter, weil wirtschaftlicher. Kein Rosten, keine Unterhaltskosten, keine Transportschwierigkeiten, unbeschränkte Haltbarkeit. Jegliche Tankform in allen Größen sofort ausführbar. Keller-Einbautanks auch für bestehende Bauten. - Bitte verlangen Sie unseren Spezialprospekt.



tankbau otto schneider zürich



Frohburgstraße 186 Telefon 051 26 35 05

052 3 21 54

Ladenausbau

Selbstbedienungsladen

Schaufenstergestaltungen



Restaurants

Kühlmöbel

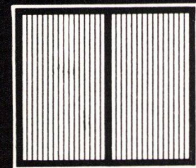
Bau- und Möbelschreinerei

Jegen

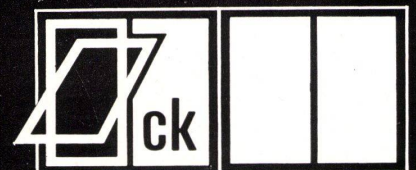
Ladenausbau, Effretikon ZH



Carl Kauter, St Gallen

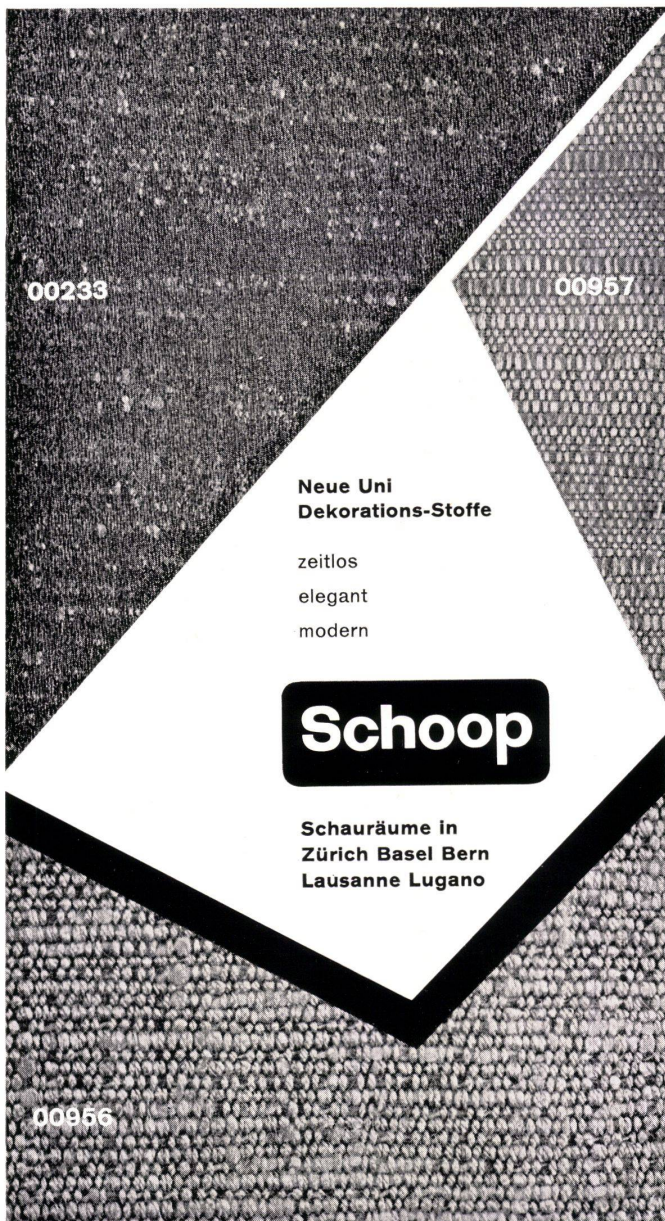
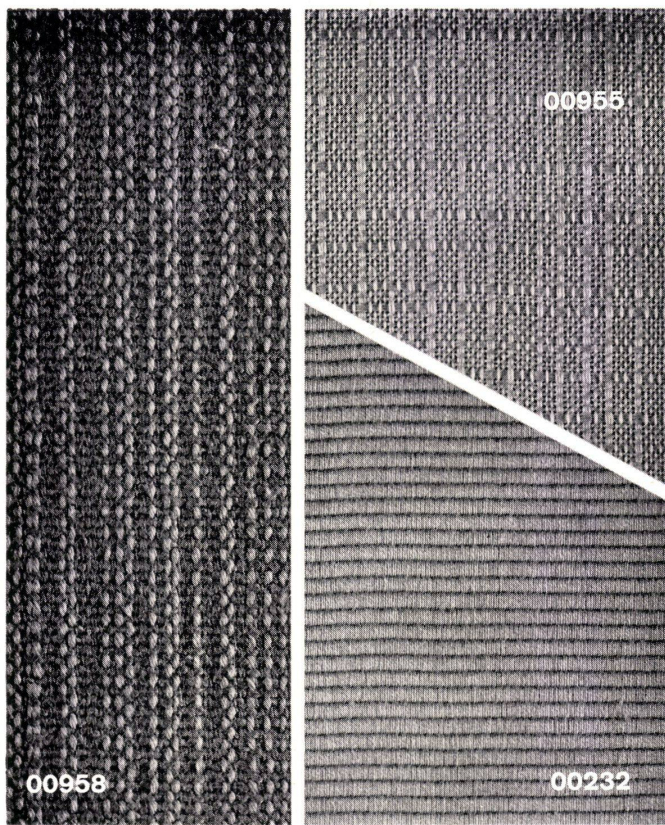


Fensterfabrik und Glaserei



Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37





nie gerecht zu werden vermögen. «Neben dem bewegten Beruf eines modernen Architekten pflege ich einen stillen Garten, der Kunst geweiht. Sich mit Kunst befassen, heißt sich zu seinem eigenen Richter, zum alleinigen Herrn machen. Man befindet sich vor einem leeren Blatt, und was wir darauf schreiben, ist das unverfälschte Produkt unseres Selbst; es heißt sich der Verantwortung bewußt sein und sich so zu bekennen, wie man wirklich ist; heißt, sich loyal dem öffentlichen Urteil auszusetzen und sich nicht hinter Zufälligkeiten verbergen, die man im Falle des Versagens verantwortlich macht und im Falle des Erfolges verschweigt.

Die Architektur verlangt eine klare Formulierung ihrer Aufgaben. Darin liegt das entscheidende Moment. Sollen wir diese Aufgaben lediglich auf das Nützliche beschränken? Gibt es Poesie, Schönheit und Harmonie im Haushalt des modernen Menschen, oder herrscht dort nur das mechanische Funktionieren der Wohn-Maschine? Mir scheint, das Streben nach Harmonie ist die schönste menschliche Leidenschaft.»

Die schöpferische Seite seines Genies ist nicht zu trennen vom leidenschaftlichen Bemühen des Denkers, die Umwelt und das Geschehen logisch zu erfassen und in konstruktiver Synthese aus den einzelnen Elementen die unserer Zeit gemäßige Architektur zu schaffen.

«Mehr denn je bin ich der Bewegung nahe, die die heutige Welt beseelt. Ich analysiere die Elemente, die den Charakter unserer Zeit bestimmen, an die ich glaube und von der ich nicht nur die äußere Erscheinungsform zu verstehen suche, sondern ihren tieferen Sinn, und deren geistige Struktur darzustellen mir der eigentliche Sinn der Architektur zu sein scheint. Die verschiedenen Stile, die Spielereien der Mode berühren mich nicht. Vielmehr bewegt mich das herrliche Phänomen des architektonischen Gestaltens, und architektonisch gestalten heißt für mich handeln, durch geistige Konstruktion, durch systematische Schöpfung ein zusammenhängendes System schaffen, das die allgemeine Geisteslage und nicht eine individuelle Laune zum Ausdruck bringt.» Die Architektur ist für Le Corbusier seit dreißig Jahren in einer vorbildlichen Weise. Die editorische Leistung wird mit diesem Band gekrönt. Sie gibt auch dem anspruchsvollen Betrachter Gelegenheit, die Entwicklungslinie in Le Corbusiers Werk zu verfolgen. Willy Boesiger hat die «Ausgabe in einem Band» wie die fünf von ihm betreuten Bände des *Oeuvre complète* vorbildlich gestaltet.

Sein Werk ist so umfassend, daß man daran zweifeln könnte, ob es wirklich das Werk eines einzelnen sei, wenn nicht jede seiner Schöpfungen so unverkennbar den Stempel seiner Persönlichkeit trüge: Klarheit der Konzeption, innere Logik, Kompromißlosigkeit und unerschöpflichen Reichtum an Phantasie. Diesem Werk dient der Verleger Girsberger seit dreißig Jahren in einer vorbildlichen Weise. Die editorische Leistung wird mit diesem Band gekrönt. Sie gibt auch dem anspruchsvollen Betrachter Gelegenheit, die Entwicklungslinie in Le Corbusiers Werk zu verfolgen. Willy Boesiger hat die «Ausgabe in einem Band» wie die fünf von ihm betreuten Bände des *Oeuvre complète* vorbildlich gestaltet.



Eine bewegliche, schallreflektierende und schallabsorbierende Decke

(System Metallbau-Koller AG, Basel)

Die enge Zusammenarbeit von Architekt, Konstrukteuren und Bauherr bei der Umgestaltung der Halle 8 der Schweizer Mustermesse in ein Auditorium für zirka 3500 Personen ermöglichte es, die Arbeiten innert knapp fünf Monaten zu beenden.

Die Aufgabe des Architekten G. Panno bestand darin, in eine seit einigen Jahren vorhandene Ausstellungshalle der Schweizerischen Mustermesse in Basel von 42 000 m³ Raumvolumen eine Decke einzuziehen, die den akustischen und ästhetischen Anforderungen eines Auditoriums für 3500 Personen (oder 6000 Personen bei einem Platzanspruch von 7 m² pro Person) entspricht. Die Halle ist durch eine Holzbinderkonstruktion mit Oberlichtern überdacht und hat eine Raumfläche von 3200 m² (80 x 40 m). Zusammen mit einer geeigneten Wandverschalung sollte diese Decke die bisherige Maßstablosigkeit der Halle aufheben. Eine Veränderung der Grundform der Halle war nicht erlaubt, um sie ihrer eigentlichen Bestimmung (Ausstellungs- und Sporthalle) nicht zu entfremden.

Da die Halle fensterlos ist, mußte die natürliche Belichtung durch Shedfenster beibehalten werden. Diese Forderungen und die finanziellen Beschränkungen stellten besondere Probleme. Man entschied sich für die Vorfabrikation der Bauelemente. Bei den ersten Studien wurde eine Reihe von Baustoffen auf ihre Eignung untersucht. Viele genügten den Anforderungen der Feuersicherheit nicht, andere waren akustisch nicht befriedigend. Zudem stellte die Aufgabe, den Saal für Filmvorträge verdunkeln zu können, weitere Probleme, die nicht mit den ersten Studien gelöst werden konnten. Von den Studien mit glattflächigen, bretartigen Elementen aus verschiedenen Werkstoffen ging man zu Versuchen mit pyramidenartigen Formen aus Leichtmetall über und entdeckte dabei sehr gute akustische und plastische Eigenschaften. Eine doppel-schalige und damit teurere Konstruktion schien damit aber unumgänglich zu sein. Die Entwicklungsarbeiten mit der Pyramidenform aus Leichtmetall wurden trotzdem fortgesetzt. Die Akustiker äußerten aber zunächst ihre Bedenken.

Neben den Deckenelementen war eine Leichtstahlkonstruktion zu berechnen, die an den Holzbindern der bestehenden Halle befestigt werden sollte. Weitere Probleme stellte das